©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

VERHANDLUNGEN
der Geologischen Staatsanstalt.

№ 12 Wien, Dezember 1920

Inhalt: Eingesendete Mitteilungen: R. Klebelsberg: Trias-Ammoniten aus dem südlichen Karwendelgebirge. — Staatsgeologen und Wünschelrute. — Literaturnotiz: Prof. Dr. W. Petrascheck. — Literaturverzeichnis für das Jahr 1919. Bibliotheksbericht über das zweite Halbjahr 1919 und über die periodischen Druckschriften des ganzen Jahres. — Inhaltsverzeichnis.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Eingesendete Mitteilungen.

R. Klebelsberg. Trias-Ammoniten aus dem südlichen Karwendelgebirge.

Dem Innsbrucker Geologischen Universitätsinstitut sind seit dem Erscheinen von Ampferer und Hammers Bearbeitung des südlichen Karwendelgebirges (Jahrb. d. geol. R.-A. 1898) eine Anzahl neuer Ammonitenfunde aus diesem Gebiete zugegangen. Vorwiegend sind es Aufsammlungen des bekannten, seither verstorbenen Sammlers Rupert Bär von nicht genauer bezeichneten Fundorten „Arzler Scharte" und „Brandjoch" (in beiden Fällen ist jedenfalls ein „unterhalb" zu ergänzen), dem Gesteine nach aus dem „Oberen Muschelkalk" (Ampferer und Hammer, „Ammonitenhorizont" Rothpletz'). Dazu kommen einige wenige, aber interessante Funde A. Lieners aus einem abgestürzten Block gleichen Gesteins im Höttinger Graben und ein Fund aus dem Partnachkalk unter der Arzler Scharte. Letzterer repräsentiert die Zone des *Trachyceras Archelaus*, die große Mehrzahl der übrigen Stücke belegen die Vertretung der Zone des *Ceratites trinodosus*.

Ueber einen Teil der Bärschen Aufsammlungen liegen Bestimmungen von Prof. Dr. M. Schlosser (München) aus dem Jahre 1908 vor; auf dieselben ist im folgenden entsprechend Bezug genommen. Auf die Beigabe von Abbildungen, wie solche in einzelnen Fällen am Platze wären, mußte leider wegen der Kosten verzichtet werden. Auch mußten einzelne Bestimmungen offen bleiben, da bei den derzeitigen Verhältnissen die nötige umfassende Literaturbeschaffung hierorts nicht möglich war.

Die mit einem Stern bezeichneten Vorkommnisse sind für das Gebiet neu, gegenüber Ampferer und Hammers Fossillisten.

Ceratites trinodosus Mojs.

4 kleinere und ein größeres Exemplar von der „Arzler Scharte", zum Teil schon von Schlosser so bestimmt.

**Ceratites cf. Brembanus Mojs.* (Ceph. d. Med. Triasprovinz, Abhandl. d. geol. R.-A., Bd. X, 1882, S. 38, Taf. 10, Fig. 1—4; Zone des *C. trinodosus*.)

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Zeigt in der Skulptur Aehnlichkeit mit *C. trinodosus*, weicht davon jedoch augenfällig durch verhältnismäßig weite Nabelung und große Umgangsdicke ab, steht in dieser Beziehung der genannten Art aus den Trinodosusschichten der Lombardischen Alpen jedenfalls näher; weitere Uebereinstimmungspunkte damit geben das Auftreten von zwei Lateralknoten an wenigstens einzelnen Rippen jüngerer Umgänge, die Andeutung eines Kiels auf der sonst breit gerundeten Externseite und die unregelmäßige Rippengabelung, wie sie Mojsisovics auf Fig. 2 abbildet. Nicht zu *C. Brembanus* stimmen die zahlreicheren und feineren Marginalknoten.

1 kleines Exemplar von der „Arzler Scharte".

**Ceratites Boeckhi Roth* (Mojsisovics, Med. S. 37, Taf. 9, Fig. 8; Zone des *Trachyceras Reitzi*).

Ein kleines Exemplar aus dem abgestürzten Block im Höttinger Graben stimmt in Form, besonders hinsichtlich Externkiel, und Sutur (2 Auxiliarloben) sehr gut zu dieser von Mojsisovics aus Judikarien und dem Bakonyer Wald beschriebenen Art.

**Ceratites cf. falcifer Hauer* (Ceph. aus der Trias von Bosnien II. Denkschr. der Wiener Akademie, Bd. 63, 1896, S. 259, Taf. 8, Fig. 5 und 6; Zone des *C. trinodosus*).

Bruchstück von übereinstimmender Form mit den charakteristischen Sichelrippen ohne Seitenknoten, an der Kante gegen die glatte flach gewölbte Externseite zu feinen länglichen Randknoten vorgezogen.

„Arzler Scharte".

**Ceratites sp.*

Von Schlosser mit *C. crassus Hauer* (l. c. S. 259, Taf. 8, Fig. 1 und 2) verglichen, Skulptur jedoch bei der vorliegenden Form viel regelmäßiger, die Rippen nicht sichelförmig, sondern mehr weniger gerade, ohne irgendwo eine deutliche Gabelung erkennen zu lassen. Von den Marginalknoten gegen die Mitte der breiten, bis auf einen stumpfen niedrigen Kiel fast flachen Externseite sind die Rippen ähnlich wie bei *C. crassus*, doch viel weniger dicht stehend, verwischt vorgezogen.

1 Exemplar von der „Arzler Scharte".

**Meekoceras Beneckei Mojs.* (Med. S. 216, Taf. 28, Fig. 1; Taf. 29, Fig. 6; Taf. 61, Fig. 2—4; Zone des *C. trinodosus*).

Die Zugehörigkeit zu dieser Art, insbesondere gegenüber *M. Reuttense Mojs.* (l. c. S. 215) wird deutlich durch das Auftreten von zwei Auxiliarloben außerhalb des Nabelrandes erwiesen, ferner durch die größere Höhe der Sättel, durch größere Breite der Externseite und die Andeutung von schief vorgezogenen Marginalknoten. An *M. Reuttense* hingegen erinnert an dem Stück der bereits ganz auf den Flanken gelegene Externsattel (allerdings ist mangels einer entsprechenden Abbildung nicht klar, was Mojsisovics mit der Angabe für *M. Beneckei* meint: „hart am Rande des Konvexteiles").

1 Exemplar „Arzler Scharte".

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

**Celtites sp.*

Die Form läßt sich mit keiner der von Mojsisovics beschriebenen Arten identifizieren. Der Querschnitt der Umgänge ist dicker als hoch, dabei durchaus gewölbt, Externseite glatt, ohne Kiel, Rippen dick, kurz, etwas vorgewendet, am Buge rasch verwischt.

1 kleines Exemplar aus dem Block im Höttinger Graben, 1 Abdruck „Arzler Scharte".

**Sibyllites planorbis Hauer* (l. c. S. 271, Taf. 12, Fig. 1—8; Zone des *C. trinodosus*).

Schon von Schlosser so bestimmt. Typisches, zur Scheibenhälfte erhaltenes Exemplar dieser durch die weite Nabelung, sehr langsames Anwachsen der Umgänge und die ontogenetische Querschnittsveränderung wohlcharakterisierten Form.

1 Exemplar „Arzler Scharte".

Ptychites flexuosus Mojs. (Med. S. 261.)

Zahlreiche große und kleine, mehr minder typische Exemplare, zum Teil schon von Schlosser so bestimmt.

„Arzler Scharte".

**Ptychites eusomus Beyr.* (Mojsisovics, Med. S. 246, Taf. 67, Fig. 3 und 5 und Taf. 69; Zone des *C. trinodosus*.)

Schon von Schlosser so bestimmt. Ueber das Jugendstadium hinaus starke Wölbung bewahrendes Individuum mit drei von außen nach innen an Größe und Differenzierung nur wenig abnehmenden Lateralsätteln (bzw. 2 Lateral- und 1 Auxiliarsattel).

1 Exemplar zusammen mit *C. trinodosus* „Arzler Scharte".

**Ptychites sp.* aus der Gruppe des *Pt. eusomus Beyr.* oder des *Pt. opulentus Mojs.* (Med. S. 259.)

Globoses Jugendstadium. Externlobus seicht, mit kurzem ungegliedertem Medianhöcker, Externsattel auf einen kleinen schräg weggestreckten schwach gezähnelten schmalen Lappen beschränkt wie bei *Pt. eusomus*, erster Laterallobus mit schmalen unpaarigen Medianzacken wie bei *Pt. opulentus*.

1 Exemplar „Arzler Scharte".

**Ptychites sp.* aus der Gruppe des *Pt. subflexuosus Mojs.* (Med. S. 255.)

Jugendstadium. Nach geringer Anzahl der Lateralsättel (inkl. Hilfssattel höchstens 3) und relativ früh eintretender Verflachung hiehergehörig.

1 Exemplar „Arzler Scharte".

Ptychites megalodiscus Beyr. (Mojsisovics, Med. S. 253, Taf. 77, Fig. 1; Taf. 78, Fig. 1 und 2; Zone des *C. trinodosus*.)

Zwei Stücke großer, bis 35 *cm* Durchmesser erreichender Exemplare von *Pinacoceras*-ähnlicher Gestalt, durch die undeutliche Radialfaltung aber alsbald an *Ptychites* erinnernd. Sutur, besonders der Medianhöcker des Externlobus, mit *Pt. megalodiscus* übereinstimmend.

„Brandjoch".

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Sturia Sansovinii Mojs. (Med. S. 241, Taf. 49, Fig. 5—7; Taf. 50, Fig. 1; Zone des *C. trinodosus.*)

Bruchstück eines kleinen Exemplars, das schon von Schlosser auf Grund der Querschnittsform und von Resten der Spiralskulptur so bestimmt wurde.

„Arzler Scharte".

**Gymnites cf. Bosnensis Hauer* (Cephalopoden des Bosn. Muschelkalks, Denkschr. der Wiener Akademie, Bd. 54, 1888, S. 37, Taf. 8, Fig. 1; Zone des *C. trinodosus*).

Von Schlosser als *G. obliquus Mojs.* (Med. S. 236, Taf. 46) bestimmt, wofür der leicht schiefe elliptische Umriß des im übrigen schlecht erhaltenen Exemplares maßgebend gewesen sein dürfte. Abgesehen davon — der systematische Wert dieser Eigentümlichkeit ist wohl sehr fraglich[1]) — steht das vorliegende Exemplar nach der Form des Umgangsquerschnittes (flacher, kaum gewölbte Flanken) und der Nabelweite näher *G. incultus Mojs.* Während von Querfalten nichts bemerkbar ist, tritt auf der Mittellinie der Flanken des letzten Umganges eine deutliche Knotenreihe in Erscheinung wie bei *G. Bosnensis*, nur die Längserstreckung der Knoten ist nicht ähnlich wie bei der von Hauer abgebildeten Form erkennbar, was eventuell Folge des Erhaltungszustandes sein kann.

1 Exemplar „Arzler Scharte".

**Pinacoceras cf. Daonicum Mojs.* (Med. S. 197, Taf. 52, Fig. 10 und 11; Zone des *Trachyceras Archelaus*).

Zwei nach Sutur und Formverhältnissen gut stimmende, nur vielleicht etwas weiter genabelte Stücke, eines aus dem Block im Höttinger Graben, das andere von der „Arzler Scharte".

**Trachyceras Ladinum Mojs.* (Med. S. 125; Zone des *Trachyceras Archelaus.*)

Im Sinne der Mojsisovicsschen Systematik innerhalb der Gruppe des *T. Archelaus Laube* durch enge Nabelung (ein Fünftel des Durchmessers) und Hochmündigkeit (Dicke der Umgänge wenig größer als halbe Höhe) am besten zu *T. Ladinum* stimmend.

1 Exemplar aus den Partnachkalken (mittlere bis untere Lagen) unter der Arzler Scharte.

**Megaphyllites cf. sandalinus Mojs.* (Med. S. 191, Taf. 53, Fig. 1 und 2; Zone des *Ceratites trinodosus.*)

Seiten nur ganz flach gewölbt, Externsattel leicht schief gestellt, Auxiliarloben 5—6; in diesen Punkten gut zu *M. sandalinus* stimmend. Erster Laterallobus jedoch zwei- (vier)spitzig wie bei *M. Oenipontanus Mojs.* (Med. Taf. 53, Fig. 6*c*), zweiter ein- (drei)spitzig.

1 Exemplar aus dem Block im Höttinger Graben.

---

[1]) Sie kehrt z. B. auch bei der von Diener (Zentralbl. f. Min. 1917, S. 110) neu beschriebenen Art *G. spiniger* aus dem bosnischen Muschelkalk wieder.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Monophyllites sphaerophyllus Hauer (Mojsisovics, Med. S. 206, Taf. 79, Fig. 1—3; Zonen des *C. bi-* und *trinodosus*).

Zwei gut stimmende Exemplare, deren eines, schon von Schlosser bestimmtes, dem Gestein nach aus den Partnachkalken stammt.

Beide „Arzler Scharte".

**Procladiscites cf. Griesbachi Mojs.* (Med. S. 172, Taf. 48, Fig. 3 und 4; Zone des *Trachyceras Archelaus*)

Nach Formverhältnissen gut entsprechend. Sutur etwas weniger feinfiederig, Sättel in sich geschlossener, so daß die Fiedern nicht so deutlich abstehen, wie es Mojsisovics' Abbildungen zeigen; Sutur im ganzen mehr *Pr. Brancai Mojs.* (Med. S. 171) entsprechend.

1 Exemplar „Arzler Scharte", dem Gestein nach möglicherweise aus Partnachkalk. *Pr. Griesbachi* kommt jedoch auch im bosnischen Muschelkalk in der Zone des *C. trinodosus* vor. (Hauer, Denkschr. Wiener Akademie, 54. Bd., 1888, S. 21.)

**Arcestes cf. extralabiatus Mojs.* (Med. S. 154, Taf. 46, Fig. 1 und 2; Zone des *C. trinodosus*.)

Der Form nach annähernd übereinstimmender, schon von Schlosser so bestimmter Steinkern, jedoch mit der Abweichung, daß eine der breiten kräftigen Furchen auf den Flanken und auf der Externseite je eine markante Vorwölbung zeigt, wovon die auf den Flanken breiter, die auf der Externseite schmäler gerundet ist. Eine andere sichtbare Furche zieht geradlinig, unverändert über Flanken und Externteil (? Anomalie).

1 Exemplar „Arzler Scharte".

Arcestes cf. Bramantei Mojs. (Med. S. 161, Taf. 46, Fig. 3—6; Zone des *C. trinodosus*.)

Nach der Sutur, dem hohen und reich gegliederten Medianhöcker des Externlobus, hiehergehöriges Fragment.

„Arzler Scharte".

Arcestes sp. ind.

Bruchstück. „Arzler Scharte".

Innsbruck, Juni 1920.

Staatsgeologen und Wünschelrute.

Rutentechnische Betätigungen im Anstaltspersonal und die bereits in der Oeffentlichkeit begegnete Annahme, daß bei anderen Anstaltsmitgliedern ihre Tätigkeit als Gutachter mit der Wünschelrute zusammenhänge, veranlassen folgende Feststellung:

Die Unterfertigten halten fürderhin wie bisher den Standpunkt fest, daß jede Verbesserung unserer Schurfmethoden auch durch die Wünschelrute im weitesten Sinne zu begrüßen wäre. Sie erklären aber, daß ihnen bisher keine Erfolge der Wünschelrute begegnet sind, die den begegneten Mißerfolgen und damit der Irreführung von Geld und Arbeit etwa die Wage halten könnten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 1920

Autor(en)/Author(s): Klebelsberg Raimund von

Artikel/Article: Trias - Ammoniten aus dem südlichen Karwendelgebirge 185-189